

Saale-Zeitung.

Zweihunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

Werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, dort unteren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Resten die Zeit 60 Pf. Erachtet inbeträchtlich; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugpreis

Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei dreimonatlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., dreimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., nicht bezugsfähig. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 6308 des amt. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich Dr. Oswald Schulte in Halle.

[Gensprecher-Verbindung Nr. 176.]

Nr. 572.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 7. Dezember

1898.

Deutsches Reich.

Die Thronrede.

Besondere Ueberlegungen hat die Thronrede, mit der der Kaiser die erste Session des Reichstages der 10. Legislaturperiode eröffnet, nicht gebracht; weder auf dem Gebiete der inneren noch auf demjenigen der auswärtigen Politik haben diejenigen, die mit einiger Aufmerksamkeit die Zeitungen zu lesen gewohnt sind, etwas Neues erfahren. Auch der Ton, den die Rede an sich, verbindet das Sentimentale.

Bezüglich der finanziell wichtigsten Vorlagen, der Abänderung des Militärgesetzes, ist das Bestreben bemerkbar, die beauftragten Organisationen als eine notwendige Ergänzung des Vorhandenen erscheinen zu lassen und die Absicht hervorzuheben, den finanziellen Leistungsfähigkeit des Reiches durch Verkleinerung der Ausgaben auf eine Reihe von Jahren Rechnung zu tragen. Von prägnanter Stärke ist der auf die Marine bezügliche Passus: „Der Vorschlag für die Marine ist durch das Budgetgesetz vorgezeichnet und hält sich im Rahmen desselben.“ Doch die Erfahrungen des spanisch-amerikanischen Krieges drängen, Maß und Tempo des Erlasses älterer Kriegsgesetze zu verstärken, wie das einzelne Stimmen in der Presse gefordert haben, erwähnt die Thronrede nicht. Die Art, wie sie sich ausdrückt, steht einer Ablehnung dieser Ueberlegungen sehr ähnlich. Doch trotz der stetig steigenden Einnahmen des Reichs im Frühjahr 1899 zur Deckung der einmaligen Ausgaben für Arme, Kolonien usw., erhebliche höhere Einnahmen angenommen werden müssen, bemüht die Thronrede sich auf eine Ausnahme darzustellen.

Gegenüber dieser stärkeren Anspannung des Kredits sind Maßregeln wie diejenige betreffend die Tilgung der Reichsschuld, völlig illusorisch. Erfreulich ist dagegen, daß ein Teil der Wehrmaßnahmen für die Verbesserung der Lage zahlreicher Klassen von unteren und mittleren Beamten verwendet werden soll, die in der letzten Session vom Reichstage gefordert worden sind. Auf der anderen Seite aber ergibt sich aus dem Etat, daß, obgleich die Ueberläufe aus früheren Jahren 33,7 Millionen Mark höher sind als 1898, die Materialverbräuche um 14,2 Millionen Mark erhöht werden müssen, wobei die dauernden Ausgaben für die Reorganisierung des Reichsarmee mit 6,3 Millionen ins Gewicht fallen. Die einmaligen Wehrausgaben betragen 16,2 Millionen, also noch nicht die Hälfte der Erhöhung des Aufwandes, die sich auf 33,3 Millionen beläuft.

In der Rufe der folgenden Vorlagen fällt die Zurückhaltung auf, mit der die Vorlage betr. den Schutz der Arbeitslosigkeit gegen den Terrorismus bei Strafe usw. erörtert wird — es ist nicht von Nachdruck, sondern nur von der Erweiterung und Ergänzung der Strafverfügungen die Rede. Dagegen wird erklärt: „Das den Arbeitern gewährte Koalitionsrecht, welches mangelhaft bleiben soll, darf nicht durch Gemüthlichkeit, das höhere Recht, zu arbeiten, und von der Arbeit zu leben, durch Einschüchterung oder Drohung zu verengen.“

In dem auf das Bankgesetz bezüglichen Sätzen macht der Hinweis auf die erprobten Grundlagen unserer Bankgesetzgebung einen guten Eindruck. In der diesjährigen Postvorlage ist eine Umschärfung der Privatposten vorgezogen. Erweitert wird die Vorlage durch die Regelung des Postzeitungsverkehrs und — was ganz neu ist — durch die Schaffung eines billigen und bequemen Weges für die Auslieferung kleiner Zahlungen durch die Einrichtung eines Check- und Ausgleichsverfahrens durch Vermittelung der Postanstalten.

Eine unverhältnismäßig großen Umfang hat der Theil der Thronrede, der sich auf die „unverändert fremdbildigen“ Beziehungen zu allen Mächten bezieht. „Mit warmer Theilnahme“ erwähnt der Kaiser des Vorschlags „Meines inneren Freundes“, des Kaisers von Rußland, zu einer Konferenz, „welche dem Frieden und der bestehenden Ordnung der Dinge zu dienen bestimmt ist.“ Im Anschluß an das schwedische Verbrechen der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich wird die in Rom stattfindende „Beratung wirksamer Maßregeln gegen die anarcho-sozialistische Propaganda“ erörtert, durch die „ein richtiges Gleichmaß zwischen Rechten und Pflichten als unerlässliches Erfordernis für die geistliche Entwicklung der internationalen Beziehungen nicht nur theoretisch von neuem anerkannt, sondern auch durch praktisch brauchbare Schlussfolgerungen anerkannt werden soll.“ Der Singularität des Chinesen zu den Kolonien, die Schöpfung des Freihandels in Ostasien, die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zu China werden verachtet. „Den Schluß haben Bemerkungen über den Besuch des Kaisers in Konstantinopel, Palästina und Syrien, wobei der Erwähnung der Erörterung in Jerusalem für den evangelischen Gottesdienst der Erwerb der Dornthorn für einen tatolischen Verein gegenübergestellt wird, damit doch auch in der Thronrede die Anerkennung des Centralismus als der ausschlaggebenden Partei auch im neuen Reichstage nicht fehle.

Der Checkrecht bei der Reichspost.

Weber die Stelle der Thronrede, die sich auf die Einführung des Checkrechts bei der Reichspost bezieht, ist folgendes mitzutheilen: Der Postminister hat einen so enormen Umfang angenommen, daß die Beförde, welche überhaupt nur einen Betrag von 20 Millionen besitzt, an einzelnen Tagen Mäße hat, die bedeutenden Anzahlschriften einzelner Postanstalten zu beschaffen. Durch die Einführung des Checkrechts soll die Lösung dieser Aufgaben erleichtert und zugleich dem Publikum eine weitere Beförderungsmöglichkeit gewährt werden. Den Empfänger zahlreicher Postausgaben soll es gestattet sein, eine laufende Rechnung bei der Post zu nehmen und sich die täglichen Einkünfte auszuschreiben zu lassen. Ueber das Outgoing soll mittels Check

bereitet verfügt werden können. Die Checks können selbstverständlich zu auswärtigen Zahlungen benutzt werden. Die Outgoing der Rechnungsbücher werden mit 1,2 Proz. jährlich, das ist 1/10 Prozent monatlich, verzinst. Außerdem erklärt das Reichspostamt sich bereit, Einzahlungen für sämtliche Sparkassen Deutschlands an allen Poststellen anzunehmen. Diese Reformen sollen verhältnismäßig auf dem Verwaltungsweg eingeführt werden. Im Gebiet der Reichspost-Verwaltung sollen neue Postämter errichtet werden; Jedermann kann sich bei dem ihm zunächst liegenden ein Checkkonto eröffnen lassen und hat darauf eine unverzinsliche Stammeinlage von 200 M. zu unterhalten. (Zu Oesterreich geht es mir eine Check- und Ausgleichstelle.) Mit seinem Postkonto ist sich der Kontoinhaber durch jede beliebige Postanstalt in Verbindung. Einzahlungen auf sein Konto kann er selbst und jeder dritte, der Geld an ihn zahlen will, bei jedem Postamt machen. Dies geschieht 1. mittels Aufwärtsschriften, die der Kontoinhaber gegen Entgelt geliefert bekommt, 2. durch Postanweisungen oder Nachnahme-Postanweisungen und Auftrags-Postanweisungen, 3. durch Guthabens- und Ausgleichs-Verkehr. Die Auszahlungen werden gegeben durch Checks, deren Formulare ebenfalls gekauft werden müssen. Der Ausgleichsverkehr dient dem Zahlungsverkehr der Kontoinhaber untereinander, deren Namen oder Firmen aus einem, im Abonnement ausbezogenen Verzeichnisse zu ersehen sind. Auch hier dient der Check zur Ueberweisung der Beträge von einem Konto auf das andere. Dieser Ausgleichs-Verkehr wird besonders für Geschäftleute, Landwirthe und solche Beamte und Private, die ein größeres Budget haben, eine bedeutende Erleichterung in der Geschäftsbearbeitung. Der Erfolg wird zum großen Theil davon abhängen, ob die Reichspostverwaltung die Gebühren für die Benutzung des Checkverkehrs billig angesetzt in der Lage sein wird.

Deutschland und die Vereinigten Staaten.

Die Volkstheit, mit der der Präsident der Vereinigten Staaten am 5. Dezember den Kongress eröffnet hat, bekräftigt, daß der für die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und der Union entscheidende Punkt die Behandlung der amerikanischen Schweinefleisch-Produkte in Deutschland ist. Präsident Mac Kinley betont die Bedeutung des mit Frankreich abgeschlossenen Mezzoproduktvertrages; er konstatirt, daß die Verhandlungen mit den anderen Nationen fortgeschritten, und fährt dann fort: Die befristeten Verhandlungen mit Deutschland liegen im Gange. Damit ist die Anknüpfung gegeben, um die Bedingungen zu klären, von denen der Abschluß eines beratigen Vertrages abhängig ist. Dieser Passus der Volkstheit lautet nach dem zur Zeit vorliegenden telegraphischen Auszug also:

„Mittlerweile werde keine Mühe gespart, um Deutschland zu überzeugen von der Grundlichkeit der Ansicht über die für die Ausfuhr bestimmten Schweinefleischprodukte. Der Präsident vertraut, daß die vollkommene Durchführung dieser Maßnahmen des Landwirtschaftsministeriums als Garantie für die Gesundheit der Union anerkannt werden werde.“ Welche man diesen Auszug wörtlich interpretieren, so wäre eine Verständigung mit den Vereinigten Staaten ausgeschlossen. Die Folge wäre nämlich, daß nach der Einführung der obligatorischen Fleischbeschlages in ganzen Reichs und Ausdehnung derselben auf die Einfuhr aus dem Auslande lediglich die aus den Vereinigten Staaten kommenden Schweinefleischprodukte von der Untersuchung befreit blieben. In einer solchen ausnahmsweisen Begünstigung der amerikanischen Ausfuhr liegt kein Grund vor. Es genügt, daß die Untersuchung dieser Fleischprodukte nicht einen prohibitiven Charakter annimmt, mit anderen Worten, daß nicht jedes Stück einer Sendung untersucht und damit für den Verkauf untauglich gemacht wird, sondern daß die Untersuchung nach Stümpfen beim Eingang der Sendungen in das Reichsgebiet erfolgt. Der weitere Verlauf der Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten hängt also von dem Inhalt des Fleischbeschlages ab, das dem Reichstage in dieser Session vorgelegt werden soll.

Vom professionellen Agrarierthum.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: „Die Weizeninfuhr nach Deutschland hat trotz einer als vorzüglich anerkannten inländischen Ernte im Monat October die noch niemals zuvor in Deutschland beobachtete enorme Höhe von fast 4 Millionen Centnern erreicht, davon kam die größere Hälfte aus Amerika, die kleinere aus England. Dieser enorme Import hat den deutschen Marktpreis bedauerlicherweise unter den unteren unter den Weltmarktpreis herabgedrückt. Bemerkenswert ist noch, daß man nun schon seit zwei Monaten überbestimmend in allen öffentlichen Stellen findet: das Importgeschäft ruht fast ganz, die hohen Auslandspreise machen Verträge fast unmöglich. Dem entgegen treten nun Importe von mehrerer Höhe zu Tage, und damit für die deutschen Landwirthe Beschwerden, die man früher nicht erlebt hatte.“

Damit ist zunächst eingeschlagen, daß das Verbot des börsenmäßigen Terminhandels in Getreide die erwartete Wirkung, d. h. die Getreidepreiserhöhung, nicht hervorbrachte. Das ist auch schon 1897 der Fall gewesen. Damals aber richteten sich die Händler damit zu trösten, daß die deutschen Getreidepreise die Sprünge der Weltmarktpreise nicht mitmachen, sondern in möglichem Abstand von denselben blieben. Jetzt dagegen kommt man über die Preisdifferenz zu Ungunsten der deutschen Landwirthe. Man weiß aus Veröffentlichungen der Provinzialverwaltung, daß die Getreidepreise, trotz der als vorzüglich anerkannten Ernte im Angebot stehen lassen. Wenn sie nicht schon auf dem Markt verkauft haben, speichern sie ihre Vorräthe auch in den mit Staatshilfe er-

halten Kornhäusern auf und warten auf hohe Preise. Im d. 3. ist diese Spekulation zum Theil mit Hilfe der sog. Feiner'schen Schwänze gelungen. Das Organ des Bundes der Landwirthe fürchtet, wie es scheint, daß die Sache in diesem Jahre anders verlaufen könne, und bemüht sich, für diesen Fall den Getreidehandel die Verantwortlichkeit aufzubürden, insbesondere der Berliner „Klosterbörsen“ und der „Getreidemäcker“ in Hamburg. Ob die Regierung die Hand auch dazu bietet, wird sich ja bald herausstellen.

Ein neuer Vorschlag.

Vom breslauer Haus- und Grundbesitzerverein wird nicht anders empfohlen als ein Wohnungs-Vorschlag gegen die Rathesbesetzung und gefinnungsverwandte Leute. In der breslauer Gesellschaft für ethische Natur heit für die Dr. med. Kirella einen Vorschlag über „Zuständigkeit und Häufigkeit“, in dem er sich namentlich unter Berücksichtigung eines reichen statistischen Materials mit der in Breslau besonders hart hervorretenden Wohnungsfrage der ärmeren Schichten der Bevölkerung beschäftigt. Nachdem Redner von der Abweisung der Postulation gegen die Herstellung kleiner Wohnungen gesprochen und ein Reichs-Wohnungsgesetz als wenig entsprechend verworfen hatte, appellirt er an die Kommunen, eine rationelle Wohnungs-, Grund- und Bodenpolitik zu betreiben. Was die zur Lösung dieser großen Aufgabe nötigen Mittel angeht, so verweist Redner auf einen Auspruch, den Finanzminister Miquel als Oberbürgermeister von Douai bei der dortigen Stadtvorordneten-Versammlung gethan habe. Miquel sagte, der Hausbesitzer könne sich ruhig schämen, wenn er nach einer Reihe von Jahren erwäge, habe sein Grundstück einen doppelten oder dreifachen Werth. Es sei deshalb nur recht und billig, wenn man ihm von der Werthsteigerung etwas abnehme. Dieser Miquel'schen Worte, meinte Dr. Kirella, müßten die großen Städteverwaltungen eingedenk sein. In der an den Vortrag sich anschließenden Diskussion stellte sich besonders der breslauer volkswirtschaftliche Universitätsprofessor Redner Sombart entschieden auf die Seite des Redneren. Diese sachlichen wirtschaftspolitischen Erörterungen scheinen nun in die Kreis der breslauer Hausintereffenspolitik arge Bekämpfung getragen zu haben, die sich in dem erwähnten Vorschlagsentwurf Luft macht. Dieser Vorschlag lautet nach der „Volkstheit“:

„Dem geehrten Vorstand des Grundbesitzervereins möchte ich mir erlauben, einen Vorschlag zu unterbreiten. Wir besitzen eine große Zahl von arge Leute für diejenigen, welche den Hausbesitzer dadurch schädigen, daß sie ihm um irgend welchen Miethsbetrag prellen. Wie gering ist diese Schädigung im Vergleich zu denjenigen, welche dem gekauften Hausbesitzer durch solche Leute zu werden, wie Dr. Kirella vor zahlreichen Jahren in der Gesellschaft für ethische Natur von Douai gethan hat, anzusehen werden. Seine Ausführungen sind doch gewiß nicht wie alles andere geeignet, die Harmonie zwischen Wirth und Miether zu fördern. Gerade es sich nicht empfehlen, für Rathesbesetzungen in der Dr. Kirella, Professor Sombart und andere eine beständere Besetzung zu empfehlen, die die Kreis der breslauer Miethgeber zu Ehren nicht zu machen, dieser Sorte Volkshändler keine Wohnung zu vermieten? Diese Kreise müßten gezwungen werden, selbst ein Grundstück zu erwerben, damit sie am eigenen Leibe die Unbilligkeit des Hausbesitzers kennen lernen.“

Volkswirtschaftliches.

Der Plan einer Umfassung ist von der Staatsregierung wie häufig verlaunt, fallen gelassen worden. In der Audienz, die dieser Tage eine Anzahl Berliner Gewerbetreibenden bei dem Handelsminister nachgefragt hatte, kam auch die Frage einer Wazarbsteuer nach der Höhe des Umsatzes zur Sprache. Von der Delegation wurde darüber Geäußert, daß die Regierung von ihrer anfänglichen Ansicht, zurückzukommen zu sein keine Demogenüber erklärte der Handelsminister, daß die Regierung noch keine abschließenden Schritte gethan habe. Man siehe die Umsatzsteuer nach wie vor in Erwägung, fallen gelassen ist sie also noch nicht. Einer der Delegirten machte den Minister darauf aufmerksam, daß nach den Beschlüssen des bayerischen Generalversammlungs der Frage für Bayern als gelöst zu betrachten sei. Da die Wazare jetzt vor allem Preußen aufsuchen, so habe man neuerdings Anstalten zur Eröffnung weiterer großer Wazare in Berlin getroffen. Von anderer Seite wird der „Volkst.“ noch mitgetheilt, daß in erster Linie das Ministerium des Innern sich gegen eine Umfassung erklärt habe, um die Waarenhäuser der Offiziere und Beamten nicht mit Sonderabgaben zu belasten.

In württembergischen Gemeindebevollmächtigten-Kollegium beantragte Gemeindevollmächtigter Baver, beim Ministerium vorzulegen, daß an der Landesgrenze große Schlachthäuser auf Staatskosten errichtet werden. Durch den direkten Fleischtransport von solchen Schlachthäusern ohne das eine Einschleppung von Viehkranken zu befürchten sei. Es wurde beschlossen, den Magistrat zur Einleitung geeigneter Schritte zu eruchen, damit das Ministerium die Errichtung solcher Schlachthäuser durch Privatunternehmer interessire.

Parlamentarisches.

Die sozialdemokratische Bewegung in Preußen beschloß gestern einstimmig, bei der Wahl der Reichspräsidenten selbständig vorzugehen und im ersten Wahlgange für Singer die

durch seine Schwere auf. Als der Koffer geöffnet war, ...

Stenand, 6. Des. Von der Bartrug. Wie die Bartrug ...

Stenand, 6. Des. Unter Wasser und Elektrizität ...

Stenand, 6. Des. Durch eine Keilkeilspitze ...

Stenand, 6. Des. Umtauf eines Straßennamens. Das Gewissen über einen ...

Vermischtes.

Schlesische Gerichtsreise. Aus Pflanz wird berichtet: ...

Edmund und sein. Eine Dame der weiner Gesellschaft, ...

Wahnwörter. Von der Sternwarte in Malakka (Siam) ...

Spanische Trancernark. Die veredelteste Drogenmarken ...

Eine passende Antwort. Gestern v. P. ...

zu lassen, und so kommt es häufig zu langen, interessanten ...

Angstfälle und Verbrechen. Zur neuesten Mordthat ...

Verordnungsrichtiger. Kaiser Wilhelm III. soll, wie London ...

Standesamtliche Nachrichten. Standesamt Halle, 6. Dezember. ...

Wauer, 22 J. (Wittlitz, 59). Des Fabrikbesitzer Emil ...

Standesamt Giebichenstein. Meldungen vom 6. bis 6. Dezember 1893. ...

Standesamt Trotha. Meldungen vom 27. November bis 6. Dezember 1893. ...

Handel, Gewerbe und Verkehr. Vorstand und Aufsichtsrath. Dieser Tag ist gemeldet, ...

Dividendenschätzungen. Die Dividende der Vereinigten ...

Dampfmaschinen mit Zylinderbauweise, größere Maschinen bis 35 HP, Seilzugmotoren, Schiffe. C.F. Ritter, Leipziger Straße 90.

Edmund Endert, Weingarten-Anstalt in Kunst-, Leinwand- und Porzellanwaren, feinen Lederwaren.

Thee-Messmer. Reichhaltige Mischungen Mk 2.50 n. 3.50 p. Pfl. Probepackete 90 und 80 Pfg. Gebr. Zorn, Hoffsch. und Sprengel & Rink.

Zugkraftmaschinen. Ich folde, welche durch ...

Antwort C. von R. Wenden Sie sich an die Hohenzollern-Parfümerie ...

Sie wundern sich über die schöne, weiße ...

Fenstermatten. Friesse sehr billigen Preisen A. Huth & Co. Gr. Steinstraße 87.

H. C. Weddy-Pönicke

Leinenhaus

HALLE a. S.
Leipziger Strasse Nr. 6 und 7, Fernspr. 292,
empfiehlt als

Wäschefabrik

practische Weihnachtsgeschenke

Halbleinene Frauenhemden

Qualität II ohne Besatz à Stück 1 Mk. 85 Pfg.
" II mit " " " 2 " "
" I ohne " " " 2 " 40 "
" I mit " " " 2 " 50 "

Barchent-Hemden für Frauen

1,40 Mk. 1,50 Mk. 1,75 Mk. 2.- Mk. 2,40 Mk.

Barchent-Beinkleider, farbig,

1,50 Mk. 1,80 Mk. 2.- Mk. 2,25 Mk. 2,50 Mk.

Barchent-Nachtjacks, farbig,

1,50 Mk. 1,90 Mk. 2,10 Mk. 2,30 Mk.

Baumwoll. Damenhemden

mit Spitze von Mk. 1,40. mit Hand-Languetten von Mk. 1,90 an,
ferner hervorragend preiswerth von Ia. Hemdentuch
1/4 Dtzd. mit Handgest. reich. Sattel in Carton Mk. 9.-
1/4 " " " " Achselchluss " 10,50
1/4 " " " " Herzfacon " 12.-

Damen-Beinkleider mit Volant

sehr preiswerth von Ia Körperbarchent
1/4 Dtzd. mit reicher Madapol-Stückerei Mk. 9.-
1/4 " " " " vorsehiedener Handstickerei " 9.-

Barchent-Hemden

für Männer,
Stück 1,30 Mk. 1,50 Mk. 1,60 Mk. 1,80 Mk.
Gute Qualitäten. — Reichliche Grössen.

Herren-Oberhemden, -Kragen-, -Manschetten-, -Serviteurs

Qual. I Elstiss. Hemdentuch, rein lein. Eins. pr. Stück 3,50 Mk. | Qual. II Pa. Elstiss. Renforcé, rein lein. Eins. pr. Stück von 4,25—4,65 Mk.
" I " " handgestickt " " " 4.- " | " II " " " " " 5 und 5,50 "
Herrenkragen, nur 4 fach Ia Qual. pr. Dtzd. von 6.- bis 9.- Mk., vorrätig in allen Halsweiten bis 50 cm.
Herren-Manschetten, nur Ia Qual. von 6,50 bis 12.- Mk. pr. Dtzd. in allen Weiten, bis 30 cm.
Serviteurs, in glatt, Falten und gestickt, mit Hals- und Seitentheilen in allen Grössen von 0,50 bis 2,25 Mk.

Atelier für künstl. Zähne.

Anfertigung künstl. Gebisse in Gold, Platin u. Stahlgut. Plombiren der Zähne mit Gold, Silber, Emaille etc. Schmerzloses Zahnziehen. Abgüssen künstlicher Zähne. Jedes missende Gebiss wird auf passendes billigeres Preisveredlung umgearbeitet. Reparaturen an künstlichen Gebissen sofort.
Franz Hirschhorn,
Schlesier Strasse 11, II.,
Eingang Kl. Sandberg.

Beste Glühkörper!



Nur Gr. Ulrichstr. 7,
Gas-Zustallationen.

Verzinnen

neuer Waaren sowie abgenutzter Gegenstände für Haltbarkeit, Conditorei, Metzgerei, Ausstattungen etc. Verkauf neuer Hilfsgeräte aus Stahlblechen.
Albert Scheller & Schreiber,
Fabrik für Metallgeräthe,
Felsbacher Strasse 23.

S. Weiss

Halle a. S.

Für die corpulentesten Figuren sind fertige
Anzüge, Paletots, Mäntel, Joppen, Schlafrocke, Jackets, Hosen, Westen etc.
am Lager vorrätig.

Pianinos nur das Beste!!!

von Frensch, Bömbist, Frensch, Kreisbach, Schiedmayer & Böhm, Böhm etc. empfiehlt in großer Auswahl an Originalpianos. Bei Barzahlung besonderer Rabatt!!!
B. Döll, An der Universität 1.

Neuheiten

in christlichen
Wand-sprüche

in grosser Auswahl zu billigen Preisen bei
H. Bretschneider,
Steinweg 56.

Schiebekisten in allen Grössen

Große Mäntelstrasse 23.
Rußbaum-Pianino, großes Format, vorzüglich erhalten, voller Ton, sehr billig zu verkaufen.
B. Döll, An der Universität 1.

Donnerstag den 8. d. M. früh 10 Uhr wechsellere id. Rathhausstr. 6 zunaehst weite gegen Barzahlung eine Partie verchiedener Modisten.
Müller, Gerichts-Schlichter.

Zauber- und Nebelbilder-Apparate f. Privat-öffentl. Verhell. Preis. grat. fr.
Luftkur- und Wasserheilanstalt Theresienhof bei Goslar (Harz). Dr. med. Gellhorn.
Das ganze Jahr geöffnet und beheizt. Prospect.



1884 gegründet.
Franz Rickelt
Schirmfabrik
Klein-Schmiedeboden.

Regen-Schirme

in jeder Preislage, von den einfachsten bis zu den elegantesten.
Neuheit
in farbig carrirt und gestreift Taffet extra dünn!

Ball- u. Gesellschafts-Fächer

in unübertroffener Auswahl und billigsten Preisen.
Reparaturen.

Halle a. S.
Leipziger Str. 21

Reinhold Grünberg

Halle a. S.
Leipziger Str. 21

vormalis Schnabel & Grünberg

empfiehlt zu passenden **Weihnachts-Geschenken** äusserst billig:

Weisse Damastbezüge in feinen Blumenmustern, 6, 7 Mark.
Bezüge in Dimity, 4, 5, 6, 7 Mark.
" in Louisianatuch, 4, 5, 6 Mark.
Bunte Bettbezüge, 3, 4, 5, 6, 7 Mark.
Kattunbezüge, 3, 3,50, 4, 5 Mark.
1 Gebett Inlet, Decke, Unterbett, 2 Kissen, 11, 12, 15, 18, 20 Mark.

Bettuch ohne Naht, 1,50, 2, 2,50 Mark.
Leinene Theegedecke von 2,75 Mark an.
Tischtücher, 4 Personen, 1, 1,50, 2, 2,50 Mark.
" 6 Personen, 2, 3, 3,50 Mark.
Tischgedecke, 6 Personen, von 7 Mark an.
" 12 Personen, von 15 Mark an.
Leinene Servietten, Dutzend 4, 5, 6, 7 Mark bis zu den feinsten.